

Beim Tageslicht sollten die Nachforschungen eifriger fortgesetzt werden, obgleich sich jeder sagen mußte, daß der Cibolero nicht einfältig genug sein würde, zu warten, bis seine Verfolger ihm auf den Hacken säßen.

Trotzdem wurde anderen Morgens kein Mittel unterlassen, welches nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg gewährte. Alle Schlupfwinkel wurden durchsucht; der alte Rancho — die Gehölze am Pecos — selbst die Schlucht und ihre Höhle vergaß man nicht. — Vergebens! Weder von Carlos, noch den Seinen, weder von dem Ranchero Don Juan, noch von den Peons des Cibolero fand man eine Spur, da niemand den Pfad über die Klippen kannte, und man mußte sich endlich mit der Vermuthung begnügen, daß die Flüchtlinge die Grenzen der Niederlassung gänzlich verlassen hätten.

Diese Vermuthung erwies sich später als richtig.

Eine Schaar von befreundeten Comanchen, welche die Niederlassung besuchte, brachte die Nachricht mit, daß sie dem Cibolero auf ihrem Wege über die Llano Estacado begegnet sei — er war von einem blonden Mädchen, einem Weißen, und mehreren rothen Männern, ebenso von Packmaulthierern für die Mundvorräthe begleitet gewesen — er hatte den Indianern gesagt, daß er eine lange Reise angetreten habe — daß er nach der anderen Seite der großen Ebene gehe.

Diese Nachricht war zu bestimmt, um Zweifel darein zu setzen. Carlos hatte oftmals laut seine Absicht kundgegeben, nach dem Lande der Amerikaner — seiner eigentlichen Heimat — hinüberzugehen. Er fand sich jedenfalls weit außerhalb des Bereiches einer Verfolgung. Man durfte nicht erwarten, ihn jemals wieder in den Niederlassungen von Neu-Mexiko zu erblicken, und als erst Monate verstrichen waren, ohne daß sie eine weitere Nachricht über Carlos den Cibolero gebracht hätten, fing das Andenken an ihn und seine Thaten an, sich allmählig in den Gemüthern der San Jdefonsaner zu verwischen, wenn auch der Obrist Vizcarra und der Capitain Roblado noch manchmal unter bitteren Verwünschungen sich ihres ent schlüpften Opfers erinnerten. —

Der Comanchen-Trupp hatte jedoch, wovon niemand das Geringste